

Umschau im Anstaltswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **27 (1956)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Umschau im Anstaltswesen

Verein Appenzellischer Anstaltsvorsteher

Unter dem Vorsitz von Präsident *Christian Johanni*, Herisau, hielt der Verein Appenzellischer Anstaltsvorsteher im Gasthaus «Hecht» in Urnäsch die ordentliche Jahresversammlung ab. Als neue Vorsteher-Ehepaare konnten in den Verein aufgenommen werden F. Eugster-Böhi, Bürgerheim Wolfhalden, und J. Hugener-Hauenstein, Bürgerheim Grub. Ehrend gedachte die Versammlung des verstorbenen Kollegen und Aktuars, Verwalter Rudolf, Herisau. Die durch den Rücktritt von Ernst Schefer, Reute, im Vorstand entstandene Lücke wurde durch die Wahl von W. Brägger, Heiden, wieder geschlossen. Da seit einiger Zeit merklige Bestrebungen für einen Anschluss unseres Vereins an den St.-Gallischen Anstaltsverband im Gange sind, wurde die Frage ziemlich eingehend diskutiert. Es meldeten sich sowohl Befürworter als auch Gegner eines Zusammenschlusses zum Worte. Dabei versprechen sich die Befürworter eine initiative und lebhaftere Tätigkeit des Verbandes in mancher Hinsicht, so in der Zusammenarbeit mit den Behörden wie auch in Besoldungsfragen, während die Gegner insbesondere die appenzellische Eigenart gewahrt wissen möchten und von einem Zusammenschluss eher nachteilige Folgen für unsere Verhältnisse befürchteten. In der Diskussion wurde aber auch ein direkter Anschluss unseres Vereins an den Verein für Schweizerisches Anstaltswesen (VSA) ernsthaft erwogen. Wenn der Jahresbeitrag beim VSA merklich höher zu stehen kommt, so ist zu beachten, dass diese Institution über eine Hilfskasse verfügt. Der VSA ist daher in der Lage, älteren, aus dem Amt ausgeschiedenen und in dürftigen Verhältnissen lebenden Mitgliedern wie auch alleinstehenden Frauen durch Ausrichtung bescheidener Beiträge helfend unter die Arme zu greifen. Im weiteren steht der Rechtsschutz des VSA seinen Mitgliedern bis zu einem gewissen Höchstbetrag unentgeltlich zur Verfügung, wenn die Verhältnisse dies als gerechtfertigt erscheinen lassen. Ein Beschluss zu einem Beitritt wurde nicht gefasst. Es bleibt somit einer späteren Versammlung vorbehalten so oder anders zu entscheiden oder die Sache beim jetzigen Zustand zu belassen.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das ausgezeichnete Referat von Herrn *F. Utzinger*, Bürgerheimverwalter, St. Gallen, über das Thema: «Von der Armenanstalt zum Bürgerheim», das mit grossem Interesse und lebhaftem Beifall aufgenommen wurde.

50 Jahre Taubstummenanstalt Schloss Turbenthal

Das Jubiläum des 50jährigen Bestehens wurde am 25. Mai anlässlich der Jahresversammlung der Weiteren Kommission in Anwesenheit von Behördemitgliedern und Gönnern in schlichter Weise gefeiert. Dabei wurde die Entstehung der Schweizerischen Anstalt für schwachbegabte taubstumme Kinder und des Schweizerischen Arbeits- und Altersheims für Taubstumme im Schloss Turbenthal geschildert.

Mit 4 Austritten und 6 Eintritten ist die Zahl der Insassen auf 67 angewachsen, womit das Heim vollbesetzt ist. Bei der Engeren Kommission hat kein Wechsel stattgefunden, dagegen hat die Weitere Kommission durch den Hinschied von Regierungsrat Wald-

vogel von Schaffhausen leider ein Mitglied verlieren müssen. Der langjährige Revisor, Herr Bernhart von St. Gallen, sah sich veranlasst, wegen Arbeitsüberhäufung zurückzutreten. Er wurde durch Herrn Gerber von der Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen in Zürich ersetzt.

Die Engere Kommission hat stets mit Genugtuung festgestellt, dass das Einvernehmen zwischen der Heimleitung und dem Personal vorbildlich ist, und dass es Herr Früh sehr gut versteht, mit seinen Schutzbefohlenen umzugehen.

Die Verpflegungsanstalt Bärâu

bei Langnau im Emmental war im Jahr 1955 durchschnittlich mit 438 Pflinglingen besetzt, bei einem Höchstbestand von 446 im Januar und Mindestbestand von 432 im Mai. Ohne Personal beliefen sich die Pflingetage auf 159 747 gegenüber 164 468 im Vorjahr. Mit 342 (im Vorjahr 341) beanspruchten die auswärtigen, dem Verband nicht angeschlossenen Behörden (Kantonale Fürsorgedirektion Bern 169, und Auswärtige, Freiwillige, Spendarme und Bevormundete 173) den grössten Teil der Pflingebetten. Die Tatsache, dass der Anstalt immer mehr ausgesprochene Pflingefälle zugewiesen werden, erschwert dem Verwalter seine Aufgabe in der Leitung des ausgedehnten Landwirtschaftsbetriebes und man versteht es, wenn im Bericht vom «Kampf um den Menschen» geschrieben wird.

Zwei Dutzend vornehmlich bäuerliche Organisationen, worunter sieben aus dem Ausland, besichtigten den gutgeführten Landwirtschaftsbetrieb mit seiner weitherum bekannten Simmentaler Zucht. Der Jahresrechnung kann unter anderem entnommen werden, dass von den 439 856 Franken (1954 421 147) betragenden Nettoeinnahmen 27 044 Franken (23 298) auf das Gewerbe, 22 155 Franken (28 046) auf die Landwirtschaft, 385 009 Franken (362 548) auf die Kostgelder (das Kostgeld ist der wachsenden Teuerung wegen leicht erhöht worden) und 5207 Franken (5240) auf den Staatsbeitrag entfallen. An den 439 856 Franken (421 157) Nettoausgaben sind die Verwaltung mit 11 505 Franken (11 018), die Nahrung mit 228 256 Franken (213 343), die Pflegekosten mit 175 400 Franken (153 518) und Gebäude und Anlagen mit 22 839 Franken (41 788) beteiligt. Der totale Grundbesitz umfasst 212 ha, davon 126 ha Aecker, Wiesen, Weiden, Hausplätze, Umschwung und Garten, 80 ha Waldungen und 4 ha unproduktiv.

Krankenasyll Oberwynen und Seetal

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass Vorstand und Kommission besonders stark durch die bevorstehenden Bauaufgaben in Anspruch genommen wurden. Die Kosten für den vorgesehenen Erweiterungsbau, für welche die Pläne endgültig vorliegen, den Küchentrakt, den Wäschereianbau und das Schwesternhaus sind auf 2,5 Millionen Franken veranschlagt.

Das Blindenheim Boningen

bei Olten blickt auf ein 25jähriges Bestehen zurück. Der heutige Leiter, Walter Stutz, hat es damals gegründet, nachdem er als 25jähriger Bauzeichner durch einen Unfall das Augenlicht verlor.

Das Frauenheim «Wolfbrunnen»

bei Lausen, im Kanton Baselland, für ledige Mütter und gefährdete Mädchen, hat im vergangenen Betriebsjahr 29 Erwachsene und 28 Kinder aufnehmen können. Der Wunsch einiger entlassener Zöglinge, Arbeit in der Nähe zu suchen, damit sie weiterhin noch in Wolfbrunnen wohnen könnten, zeugt dafür, dass im Haus ein gesunder Geist herrscht und die Insassen dort ein wirkliches Daheim gefunden haben. Sofern genügend Platz vorhanden ist, wird solchen Begehren gern entsprochen.

«Heimgarten» und «Lindenheim» in Bern

In dem seit 1903 bestehenden «Heimgarten» finden hilfe- und schutzsuchende Frauen, meist von den Behörden eingeliefert, für kürzere oder längere Zeit ein Zuhause. Und in dem 1945 dazugekommenen «Lindenheim» bietet sich jungen Lehrtöchtern von auswärts während der Zeit ihrer Berufsausbildung eine heimeelige Unterkunft. In den beiden, getrennt voneinander geführten Häusern, die je von einer Hausmutter und ihren Hilfskräften betreut werden, wird ganz bewusst der Familiencharakter gewahrt.

Seit längerer Zeit vermochten die beiden alten Liegenschaften den Erfordernissen nicht mehr zu genügen. Im vorigen Jahr konnte, dank den grossen Bau- und Einrichtungsbeiträgen von Staat und Einwohnergemeinde auf dem Terrain an der Muristrasse mit dem längst geplanten Neubau begonnen werden.

Auf dem Uetendorfberg

bei Thun soll das Taubstummenheim neu gebaut werden. Die Pläne stammen von Architekt Joss (Bern). Bei der Bereinigung der Baupläne hat in verdankenswerter Weise der kantonale Anstaltsinspektor, Dr. M. Kiener, mitgearbeitet, nicht zuletzt auch deshalb, weil die Fürsorgedirektion des Kantons Bern am Bauvorhaben weitgehend beteiligt ist. Es sind zum grössten Teil bernische Taubstumme, die im Heim untergebracht werden. Ein grosses und schwieriges Problem bedeutet die Finanzierung des Neubaus, denn es ist mit einer Bausumme zu rechnen, die nach den vorliegenden Berechnungen 1 Million Franken wesentlich übersteigen wird. — Das Heim beherbergte letztes Jahr 38 Pflöge. Es ist andauernd überfüllt.

«Bad Ammannsegg»

Im Solothurnischen Wasseramt wurde am 9. September das Bürger- und Altersheim «Bad Ammannsegg» eingeweiht. Es untersteht einem Zweckverband von Bürgergemeinden, der von Otto Kaiser präsidiert wird.

«Haus zur Heimat», Olten

Unter diesem Namen wurde in Olten ein Verein für die Schaffung eines protestantischen Alters- und Pflegeheimes gegründet. Präsident ist Arthur Scholer, Kassierin Frau Moor. Für den Bau liegt bereits ein von Architekt Alex Stuber, Schönenwerd, grosszügig und modern projektiertes Hochhaus-Modell vor.

Sanatorium Hohenegg, Meilen

Im Jahresbericht 1995 zeigt die Besetzung mit 66 417 Verpflegungstagen einen leichten Rückgang. Die Preise betragen nach wie vor für die 3. Klasse 10 Franken, für die 2. Klasse 14 Franken und für die erste Klasse ab 20 Franken. Aber diese decken, wie im Bericht steht, kaum die Selbstkosten. Beschäftigt waren

im Berichtsjahr 5 Aerzte, 48 Schwestern und Lernschwestern sowie 59 übriges Personal, total 112 Personen bei einem durchschnittlichen Patientenbestand von 182. — Einen schweren Verlust hat das Sanatorium erlitten durch den Hinschied der langjährigen Sekundärärztin Fr. Dr. med. Margrit Müller. — Auch die Sicherstellung des Schwesternbestandes bereitete im vergangenen Jahr wieder etwelche Sorgen. Von der Krankenbewegung im Berichtsjahr ist folgendes mitzuteilen: Am 1. Januar 1955 Patienten 186, Aufnahmen 431, Austritte 437. Bestand am 1. Januar 1956: Patienten 180. Resultate der Austritte: Geheilt 69, gebessert 205, ungebessert 142, gestorben 21 Patienten. — Die Gesamteinnahmen werden mit Fr. 1 042 355.55 ausgewiesen, so dass gegenüber den Ausgaben ein kleiner Gewinn von Fr. 3894.70 resultiert.

Zürich will weitere Heime für Chronischkranke errichten

Vor einigen Jahren ist eine Liegenschaft an der Seestrasse zwischen Erge und Wollishofen zu einem hübschen Pavillon-Hotel umgebaut worden, das den bezeichnenden Namen «Hotel im Park» zu Recht trägt. Nun soll dieses Hotel in ein Heim für Chronischkranke verwandelt werden. Es kostet 4,3 Millionen, kann 97 Pflöge aufnehmen. Das Krankenbett kommt auf 44 500 Franken zu stehen. — Das Bombachgut auf dem alten Gemeindebann Höngg soll, gemäss einem Beschluss des Stadtrates von Zürich, ebenfalls als Heim für Chronischkranke zur Verfügung gestellt werden.

* *

Das evangelische Knabenheim Wyden-Balgach, das 1856 gegründet wurde, feierte kürzlich sein hundertjähriges Bestehen. Die langjährigen, getreuen Hauseltern, Herr und Frau Kobelt sahen sich aus Alters- und Gesundheitsrücksichten genötigt, auf Ende des Schuljahres 1954/55 ihren Rücktritt zu erklären. Seit April 1955 wirken nun als Hauseltern die Geschwister Walter und Rosa Schlapbach.

* *

Auf dem Rügel bei Seengen am Hallwilersee wurde am 19. August die aargauische reformierte Heimstätte eingeweiht. Das Gebäude wurde von Architekt H. Zschokke, Buchs, gestaltet. Präsident der Hauskommission ist Pfarrer Kurt Naef, Wildegg.

* *

Die Kinderheime «Gott hilft» konnten am 20. September auf ihr vierzigjähriges Bestehen zurückblicken.

* *

In Scuol (Schuls) im Unterengadin wird am 15. November ein neues Altersheim eröffnet, das 30 Personen aufnehmen kann.

* *

Am 12. August feierte alt Waisenvater Tschudi von St. Gallen in aller Stille in seinem Hause in Merligen am Thunersee in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 85. Geburtstag.

* *

In Zürich wurde die «Schweizerische Gesellschaft der Psychotherapeuten für Kinder und Jugendliche» gegründet. Sie ist entstanden aus dem Zusammenschluss einer Gruppe von Kinderpsychiatern und Kinderpsychologen, welche im Sinne einer analytisch orientierten Psychotherapie arbeiten.

In den Vorstand wurden gewählt: PD Dr. med. C. Haffter, Basel, als Präsident, Frau G. Hunziker, Zürich, als Vize-Präsidentin und J. Berna, Zürich, als Aktuar.